Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 68 (1942)

Heft: 19

Artikel: U.S.A.

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-479284

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

U.S.A.

Ein Betrunkener marschierte um eine Ecke, einen Fuß auf dem Trottoir, den andern auf der Straße. Ein Polizist folgte ihm zwei Häuserblock lang und sagte dann: «Hören Sie, guter Mann, ich bringe Sie nachhause. Sie sind betrunken.»

«Gott sei Dank!» gab der Betrunkene zurück. «Ich dachte schon, ich sei ein Krüppel.»

Ihrer Zwei tranken in der Pinte vor den Taren ihre Gläser leer, bezahlten und bestiegen ihren Wagen, um die paar Kilometer in die Stadt zu fahren. Nach einer Weile bemerkte der eine: «Wir sind ja bald in der Stadt.» «Wie kommst du darauf?», ragte der andere.

«Well», entgegnete der erste, «wir fahren immer mehr Leute um.»

(aus amerikanischer Quelle. Von «es»)



«I sött cho d'Läbesmittelcharte hole. Für d'Mame e ganzi, für mi e halbi u für e Pape anderthalbi. Da wär no z'Tokterzüügnis vo wägem Pape sim Bandwurm!»

Der Maßstab

In unserem Dorf starb vor kurzem im 62. Altersjahr ein Schreinermeister. Sein Vater, der heute 100 Jahre alt ist, klagte beim Verlust des Sohnes: «I ha scho tänkt, er wachsi ned uf!»

Die Mode

namentlich, bringt uns am sinnfälligsten die Unerschöpflichkeit der Muster und Formen zum Bewußtsein, wenn auch hin und wieder Anlehnungen an früher Geschaffenes bemerkbar ist. Da heute praktisch fast jedes Ding unserer Umwelt der Mode, oder besser gesagt, der geschmacklichen oder technischschöpferischen Entwicklung unterworfen ist (nichts hat Bestand außer der Entwicklung) entstehen Tag für Tag und überall neue Formen in verwirrender Fülle. Wie ein ruhender Punkt in der Erscheinung Flucht kommen einem die Orientteppiche — solche kauft man bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich — vor, deren altüberlieferte Muster konstant bleiben, unübertrefflich schön sind und nie ermüden.



Kann mir nichts Besseres wünschen und denken Als daß mir Jemand den "Nebi" tät schenken!